

Norddeutschland – Dänemark – Schweden Tour Juli/August 2006



**Ein Reisetagebuch
von Stefanie Empter**
© Stefanie Empter

Planung

Ich habe mich endlich entschieden: Ich werde meinen diesjährigen Wohnmobilurlaub im Norden verbringen!

Ursprünglich wäre ich gerne mal wieder in den Süden gefahren, die Idee war grob die Richtung Südtirol gewesen. Doch dank der diesjährigen Hitzewelle und 38° in Italien habe ich von der Idee nun doch Abstand genommen. Mir steht der Sinn nach kühleren Gefilden.

Die Planung sah vor, am Vorabend des 26. Juli das Fahrzeug zu beladen, die restliche Wäsche zu bügeln und einzupacken. Leider war daran absolut nicht zu denken, da es einfach zu heiß und zu schwül war. Also verschob ich das Ganze auf den nächsten Morgen und das auf sehr früh. Um 4.30 Uhr bin ich aufgestanden um mich nach einer Tasse Kaffee mit dem Bügeleisen zu bewaffnen. Selbst um diese frühe Uhrzeit war die Bügelei eine schweißtreibende Angelegenheit und ich war dankbar als der Berg Bügelwäsche sich dem Ende neigte. Nun noch den Rest einpacken und los geht's.

26. Juli 2006

Ich fahre auf die Autobahn Richtung Norden und stelle bei meinem Abstecher über die B27 zwischen Fulda und Eschwege fest, dass es doch noch angenehme Temperaturen ausserhalb des Main-Kinzig-Kreises gibt. Denn hier ist die Luft angenehm trocken und es bläst ein frischer Wind durchs Fenster. Leider bleibt es nicht so, denn mit Nahen der Mittagsstunden wird es wieder unangenehm heiss. Eine willkommene Abkühlung bietet da der Einkauf in Göttingen und ich bedauere sehr nach meinem Einkauf diesen wohltemperierten Ort wieder verlassen zu müssen. Aber es hilft nichts, denn ich möchte ja heute noch die Nordsee erreichen.

In Walsrode biege ich Richtung Bremen ab und suche mir unterwegs bei einer meiner Pausen Campingplätze bei Bremerhaven heraus. In Bremerhaven angekommen steuere ich als erstes den Hafen an, um erst einmal aus dem heissen Auto heraus zu kommen und ich genieße den Wind der mir die feuchte Kleidung trocknet. Nach einer kurzen Rast am Kai fahre ich die letzten Kilometer weiter nach Wremen. Dort habe ich mir einen Campingplatz ausgesucht, der direkt am Meer liegen soll.

Oberflächlich betrachtet stimmt das auch, nur gibt es leider keinen Strand und das Wasser ist gerade auch nicht da, denn wir haben Ebbe. Ein etwas trostloser Anblick, denn der Campingplatz ist nun nicht gerade ein Hort an Komfort. Egal, ich „miete“ mich ein und nachdem ich mir einen Platz geangelt habe und mir der Wind um die Nase weht sieht alles schon viel besser aus. Abends unternehme ich eine kleine Radtour in die unmittelbare Umgebung und erkunde das Gebiet. Viel zu bieten hat die Gegend nicht gerade und so radle ich auf dem Deich entlang.



27. Juli 2006

Am nächsten Morgen ist Frühstück im Freien in guter Nordseeluft angesagt. Ich fühle mich zwar immer wie auf dem Präsentierteller wenn man draußen sitzt, aber wann kann ich schon

mal draußen frühstücken. Danach stelle ich mir einen bequemen Stuhl unter die Markise und vertiefe mich in mein neues Buch. Einfach herrlich: Die Sonne scheint, ein angenehmer Wind weht und man kann sich einfach wohlfühlen. Somit entschieße ich mich eine Nacht zu verlängern um den Tag noch auszukosten und die gestrige Anreise verdauen zu können.

Später am Nachmittag wird der Himmel plötzlich recht grau und ich rolle vorsichtshalber schon mal meine Markise ein – auch wenn bisher noch kein Wind aufgekommen ist. Aber plötzlich ist er da und meine Nachbarn beginnen hastig ihr Hab und Gut in Sicherheit zu bringen. Ich helfe ihnen dabei ihr Vordach festzuhalten und wieder zu befestigen - sinnvollerweise entschliesst man sich kurze Zeit später es abzunehmen. Und dann kommt das Gewitter mit viel Regen und Wind und ich bin froh, dass ich noch kurz bevor es richtig losgeht, die Stützen heruntergedreht habe, denn das Fahrzeug schaukelte vorher bei weniger Wind schon erheblich. Später höre ich im Radio, dass es in Bremerhaven direkt wohl ziemlich ungemütlich war und einige Keller unter Wasser standen – wie auch im Rest des Bundeslandes Niedersachsen. Wir (der Campingplatz) sind wohl im Prinzip glimpflich davon gekommen. Dafür regnet es die halbe Nacht und ich fürchtete schon um meine Nachtruhe, aber ich habe geschlafen wie ein Stein.

28. Juli 2006

Der nächste Morgen ist total schwül, es geht kein Lüftchen und der Himmel hängt auf der Erde. Ich packe alles zusammen und begeben mich auf die Straße. Ursprünglich hatte ich für Samstag den Besuch des VS-Turnieres (Gelände) in HH-Schenefeld geplant, aber bei der Hitze noch einen Tag länger bleiben und dann noch den ganzen Tag draußen im Gelände herumlaufen verliert immer mehr den Reiz. Also fahre ich Richtung Wischhafen. Dort nehme ich die Elbfähre um weiter über Itzehoe nach Flensburg zu fahren. Bei einem dort ansässigen Wohnmobilhändler lasse ich sicherheitshalber nach meiner Heizung/Boiler sehen, da scheinbar Probleme auftreten. Meine weitere Planung könnte sein an der Ostsee zu übernachten und mir eine weitere Routenführungen zu überlegen. Aber auch in Flensburg ist es heiss und schwül und somit fällt die Entscheidung nach Dänemark weiterzufahren um dort möglicherweise meinen Urlaub zu verbringen. Dank WoMo kann man ja flexibel sein und somit fahre ich weiter Richtung Norden.



Dies ist mein erster Besuch in Dänemark und irgendwie ist es schon merkwürdig, wenn man die an der Autobahn aufgestellten Schilder nicht versteht – hier hilft nur raten weiter. An einem Infopoint nach der Grenze ziehe ich mir etwas Geld aus dem Automaten und nehme ein paar Informationen für dänische Straßen mit (einen Campingführer hatte ich in Flensburg schon eingepackt). Während ich jedoch so auf der Autobahn dahinfahre, entschieße ich mich nach längerem Nachdenken nach Schweden weiterzufahren und werde in Dänemark nur eine Zwischenübernachtung einlegen.

So fahre ich weiter Richtung Norden und "biege" dann am Autobahnkreuz nach rechts ab auf die Insel Fünen (Fyn). Ich entschieße mich noch bis zum Ende der Insel zu fahren, denn kurz vor der ersten großen Brücke befindet sich ein schöner Campingplatz. Hier erstehe ich auch die Skandinavische Campingcard, die für Dänemark, Schweden und Norwegen zu verwenden ist (ich glaube Finnland auch) bzw. muss man diese sogar haben. Der Platz auf dem ich für eine Nacht stehen kann liegt zwar sehr schön mit Blick aufs Meer und die Brücke, ist aber leider total abschüssig. Aber für die eine Nacht wird es gehen. Ich unternehme einen kleinen Strandspaziergang und finde Quallen im Sand liegen. Typisch Ostsee. Ich radle spä-

ter noch eine kleine Runde über den Platz und bestelle mir für den nächsten Morgen 2 Brötchen im Büro des Platzes.

29. Juli 2006

Enttäuschung macht sich am Morgen breit, nachdem ich die Brötchen abgeholt habe. Ich spüre schon als ich hinein schneide, dass es nicht gerade das ist was ich mir so unter einem Brötchen vorstelle. Sie sind gelinde gesagt einfach grausig. Anstandshalber esse ich eines, das andere bekommt mein Pferd getrocknet nach dem Urlaub.

Und weiter geht es, zuerst Richtung Kopenhagen und dann kommt schon die Öresundbrücke ins Blickfeld. Ein riesen Bauwerk, welches beim Überqueren den Anschein hat überhaupt kein Ende zu nehmen. Am Ende der Brücke kommt die Bezahlstation und man knöpft mir dort „nur“ 25,- EUR ab? Bei einer früheren Internetrecherche fand ich einen Preis von 65,- EUR. Nun ja... will ich mich mal nicht beklagen.



Välkommen till Svenska!!

Nach der Brücke empfängt mich gleich eine Station des Touristboards und ein angeschlossenes Cafe. Leider habe ich noch keine schwedischen Kronen und es gibt dort keinen Geldautomaten. Somit muss ein erster schwedischer Kaffee leider ausfallen. Ich studiere die Auslagen und nehme auch hier ein paar Infoblätter mit. Glücklicherweise gab es dort auch die schwedische Campingbroschüre, denn ich hatte meine zuhause liegen gelassen. Mein erstes Ziel ist nun Malmö, denn ausser einem leeren Geldbeutel ist auch der Tank des Wagens leer und beide bedürfen dringend einer Füllung. Ich steuere als erstes ein Einkaufszentrum an, finde zwar keinen Geldautomaten, aber es gibt ein Wechselbüro und dort tausche ich die noch vorhandenen Euros sowie die dänischen Kronen um. Somit bin ich wenigstens nicht ganz mittellos fürs erste.

Ich fahre weiter in die Stadt, parke das Fahrzeug auf einem geeigneten Parkplatz und fahre einfach mit dem Fahrrad weiter. An den Stadtkern kann ich mich noch von einem früheren Besuch erinnern. Auch wenn der schon ein paar Jahre zurück liegt, es hat sich in Malmö nichts verändert. Ich mache einen Geldautomaten ausfindig und befülle nun erst einmal meinen schmalen Geldbeutel. Ohne Geld in einem fremden Land, da fühlt man sich nicht wirklich wohl. Ich radle weiter durch die Stadt und genieße die frische Brise und die angenehmen Temperaturen. Endlich!

Auf dem Rückweg zum Parkplatz finde ich ganz in dessen Nähe eine Tankstelle. Somit wäre auch dieses Manko behoben. Da ich mich entschlossen habe auf der Rückfahrt nach Deutschland die Fähre nach Travemünde zu nehmen fahre ich nun Richtung Süden nach Trelleborg um mir dort schon mal ein Ticket für kommenden Freitag zu kaufen. Auf dem Weg dorthin und auf der weiteren Fahrt stelle ich fest, dass es in Südschweden im Grunde wie in Schleswig-Holstein aussieht. Es gibt jede Menge Getreidefelder und es ist ziemlich flach. Im Bezirk Skåne (Schonen) befindet sich die Kornkammer Schwedens, welches die riesigen Getreidefelder eindeutig bestätigen. Neben den Kornfeldern ist auch das vorhandene Gras nur noch gelb bzw. ist es wie verbrannt. Etwas frisches grünes täte dem Auge jetzt gut.

Mein Weg führt mich nach Ystad und ich mache mich auf die Suche nach dem ausgewiesenen Campingplatz. Dort ist die Hölle los und ich frage mich beim Abstellen des Fahrzeuges, ob ich dort noch einen Platz bekomme bzw. ob ich überhaupt einen haben möchte. Denn ich beobachte einen Herren, der seinen Wohnwagen gerade auf dem Zufahrtsweg wohnfertig

aufstellt. Aber ich fürchte mir bleibt keine andere Wahl, denn an anderen Plätzen an denen ich vorbeifuhr hing schon ein Schild draussen, dass sie „fullbelagt“ d.h. voll belegt sind.

Ich habe Glück und erhalte einen Platz der relativ eben und noch halbwegs gut gelegen ist. Später Anreisende haben da weniger Glück wie ich später feststelle. Einziger Nachteil ist, dass ich keinen Strom habe, aber das sollte das geringste Problem sein.

Spannend finde ich auf diesem Platz, das neu erbaute Ferienhäusschen direkt an einer Bahnlinie stehen. Es kommt zwar nur alle halbe Stunde ein Zug, aber auch der macht Lärm. Ist das dann Urlaub?

Abends drehe ich eine Runde mit dem Fahrrad an den Strand und erfreue mich an den kleinen bunten Häuschen – leider hatte ich den Fotoapparat im Auto gelassen. Ein nahendes Gewitter lässt mich jedoch schnell wieder zum Fahrzeug zurückkehren, da ich zum Luftaustausch nicht alle Fenster geschlossen hatte. Auch dem regen Treiben auf dem Campingplatz setzt das Gewitter mit rauschendem Regen ein jähes Ende und Ruhe kehrt schneller ein als ich dachte.

30. Juli 2006

Der Morgen beginnt mit Spülen und da ich nichts ausgepackt hatte (ausser dem Fahrrad) gab es auch nicht viel einzuräumen. Noch schnell bezahlen und dann nichts wie weg hier. Leider habe ich feststellen müssen, dass beide Gasflaschen leer sind. Das ist natürlich nicht so prickelnd und wird nun einiger Improvisation bedürfen was die künftige Essenszubereitung und das Duschen anbelangt. Glücklicherweise habe ich ja den Elektrogrill dabei auf dem man zur Not etwas bruzzeln könnte.

Ich fahre weiter Richtung Karlskrona und sinniere unterwegs über die weitere Streckenführung nach. Viel Zeit habe ich ja leider nicht, denn ich muss ja am nächsten Freitagmorgen schon wieder in Trelleborg sein. Aber ein Besuch bei Pippi Langstrumpf und Michel aus Löneberga muss schon drin sein. Also erst einmal Kilometer sammeln. Auf der E22 lässt es sich sehr schön fahren und da meistens 90 km/h vorgeschrieben sind ist das Fahren sehr spannend. In Karlskrona angekommen fahre ich in Richtung des vorbildlich ausgeschilderten Campingplatzes Dragsö. Alle Campingplätze in Schweden sind bisher bestens ausgeschildert und sehr leicht zu finden. Das kommt mir als Alleinreisende sehr entgegen. Auf dem Weg zum heutigen Platz komme ich an kleinen typischen roten Schärenhäuschen vorbei und beschließe schon jetzt später mit dem Fahrrad einen Abstecher dorthin zu unternehmen – diesmal mit Fotoapparat.



Der Campingplatz ist ziemlich groß, bietet jedoch verschiedene Stellplatzmöglichkeiten. Ich bekomme einen sehr schönen und ruhigen Stellplatz am Ende eines Platzbereiches und habe reichlich Platz um mich auszubreiten. Nachdem alles angeschlossen und ausgepackt ist radle ich ein wenig über den Platz um dessen Einrichtungen zu erkunden. Ein kleiner Rundweg führt am See entlang und man findet neben netten kleinen Ferienhäuschen mitten im Wald auch kleine Trollfiguren. Als der Weg direkt am Wasser vorbeiführt entschlief ich mich spontan dazu, mich auf einem Stein niederzulassen und die Füße ins Wasser zu stellen. So schön kann nur Urlaub sein...

Später am Abend spiele ich eine Runde Adventure Minigolf im Kielwasser einer (ich vermute) holländischen Familie. Ich habe schon ewig kein Minigolf mehr gespielt aber ich habe mich ganz wacker geschlagen denke ich. Die Familie war lustig und wir haben eine Menge gelacht.

31. Juli 2006

Der nächste Morgen begann früh, denn ich wurde gg. 6 Uhr wach. Nachdem ich ein wenig gelesen habe, bin ich noch mal eingeschlafen. Mit kaltem Wasser habe ich mir später die Haare gewaschen, brrrr.... Also ich weiss nicht ob ich das noch 5 Tage aushalte. Danach habe ich mich mit meiner Kaffeekanne und dem Wassertopf in die Spülküche aufgemacht um mir Kaffee zu kochen, denn hier befanden sich auch Kochgelegenheiten.



Nachdem ich in Ruhe gefrühstückt habe, Spülen war und aufgeräumt habe muss ich feststellen dass es doch schon recht spät ist. Nun aber ab auf die Straße. Es geht weiter auf der E22 Richtung Kalmar. In Kalmar soll es lt. Reiseführer ein sehenswertes Schloß geben und ich werde ihm einen Besuch abstatten. Leider sind gerade am Vortag die Mittelaltertage zu Ende gegangen, das wäre sicherlich interessant gewesen. Von aussen sah das Schloss ganz interessant aus aber innen gab es relativ wenig zu sehen, da so gut wie keine Möbel mehr vorhanden sind. Aber trotz allem gönne ich mir noch den "Slottslunch" im Schlosscafe: Graved Lachs mit Dillschmandkartoffeln. Sehr lecker. Am Ende der Besichtigungstour – ich verlasse gerade das Schloß über die Zugbrücke – kommen mir die netten Spielgenossen vom Vorabend entgegen. So klein ist Schweden...

Es geht weiter Richtung Norden und man fährt Kilometer um Kilometer durch Waldgebiete die ab und zu durch Gehöfte mit angeschlossenen Getreiderfeldern oder kleinen Seen unterbrochen sind. Ich werde das Gefühl nicht los am Ende der Welt zu sein, dabei ist dieses noch hunderte von Kilometern entfernt. Wie fühlt man sich erst wenn man ans Nordkap fährt und irgendwann wirklich die Einöde anfängt? In Småland ist es endlich so wie man sich Schweden immer vorstellt und aus Büchern und Filmen kennt. Die typischen schönen roten Holzhäuser sind einfach herrlich. In Västervik angekommen steuere ich zuerst den Campingplatz an, denn auch wenn dieser ziemlich groß ist und dementsprechend viele Stellplätze hat, kann es in der Hochsaison trotzdem eng werden. Hier muss man in der Rezeption wie auf der Zulassungsstelle Nummern ziehen. Glücklicherweise hatte ich davon in einem Reiseführer gelesen – denn auch bei Metzgern u.ä. wird dieses Verfahren angewendet um den Überblick zu behalten. Wenn man das nicht weiss wird man ziemlich lange anstehen. Auch hier erhalte ich wieder einen sehr schönen Platz mit Blick aufs Wasser. Da ich mal wieder abschüssig stehe werden demnächst Auffahrkeile gekauft, womit sich dieses Problem lösen würde. Es hat einen Vorteil, ich kann heute Nacht nicht aus dem Bett rollen.

Zuerst nehme ich jedoch das dringendere Problem mit dem fehlenden Gas in Angriff. Rein theoretisch gibt es Adapter für schwedische Gasflaschen und dem deutschen Gasanschluss. Ich habe beschlossen mir eine Flasche und einen Adapter zu kaufen und die Flasche am letzten schwedischen Campingplatz wieder zurückzugeben. An der Rezeption erhalte ich die Adresse einer Tankstelle die möglicherweise Adapter hat und mache mich mit dem Fahrrad auf den Weg dorthin. Leider hat man dort keine, nennt mir jedoch eine weitere Adresse bei der man Gasflaschen, Zubehör etc. erstehen kann. Hoffnungsvoll radle ich dorthin –immer die Ladenschlusszeiten im Auge- und stelle dabei mit Blick auf den Stadtplan fest, dass ich schon die ganze Stadt durchquert habe. Leider stehe ich vor verschlossenen Türen und muss mich bis zum nächsten Tag gedulden. Ich trete also wieder den Rückweg an und kehre unterwegs noch in einen auf dem Weg liegenden Supermarkt ein. Dort erstehe ich einen neuen E-Grill, da meiner wie ich neulich feststellen musste nicht wirklich auf die richtige Temperatur kommt. Den neuen werde ich heute Abend gleich mal antesten, denn es warten noch marinierte Hähnchenfilets im Kühlschrank.

Endlich erreiche ich wieder den Campingplatz, denn zwischendurch kam auch noch Wasser von oben und machte neben dem Wind das fahren recht mühsam.

Da ich erst gg. 14 Uhr ausgecheckt sein muss werde ich mal in der Rezeption nachfragen wann das Schiff aus der Broschüre des Campingplatzes abfährt. Eine kleine Schärenrundfahrt wäre sicherlich sehr schön. Ich hoffe nur dass morgen das Wetter wieder etwas besser ist, denn heute war ein einheitlich grauer Himmel. Nachmittags werde ich mich dann auf den Weg nach Vimmerby bzw. „Lönneberga“ machen und Pippi und Co. besuchen. Weiter werde ich wohl nicht mehr nach Norden fahren können und wieder Richtung Süden fahren.

01. August 2006

Blauer Himmel und Sonnenschein erwartet mich am nächsten Morgen. Nach dem Frühstück radle ich zur Rezeption und lasse mir den Fahrplan für das kleine Schiff geben. Leider fährt es erst gg. 11.20 Uhr am Campingplatz ab und das sind noch 2 Stunden bis dahin. Da ich ja auch noch zu dem Laden mit den Gasflaschen wollte bin ich am überlegen was ich tun soll. Ich räume ein wenig auf und entscheide mich schlussendlich gegen die Bootsfahrt, da es einfach noch zu lange bis zur Abfahrt dauert.

Bei dem Verkäufer für Gasflaschen etc. erstehe ich einen Adapter und eine schwedische Gasflasche die aus Gold sein muss, denn sie war immens teuer – der Adapter war der geringste Posten auf der Abrechnung. Ich hoffe nur, dass ich sie am letzten Campingplatz in Schweden oder spätestens in Trelleborg an einen Händler zurückgeben kann und Geld dafür zurückerhalte. Sonst war es ein ziemlich teures Vergnügen. Die Verständigung in dem Geschäft war auch sehr interessant, der ältere Herr sprach kein englisch und dafür ein junger Bursche ein wenig aber war er so am stottern, dass er kaum ein Wort herausbrachte. Immerhin habe ich bekommen was ich benötigte.

Ich fahre Richtung Vimmerby. Die Strecke führt weiterhin durch Wald und an Seen vorbei. Als ich dort ankomme suche ich mir einen Parkplatz und besuche kurz den Innenstadtplatz an dem auch die Touristinfo gelegen ist. Man erhält dort z.B. Infos über die Region und der Pippi Langstrumpf-Welt. Ich beschließe die dort neu angegliederte Astrid Lindgren-Ausstellung zu besuchen und erhalte Vorort eine Teileintrittskarte dafür (wenn ich gewollt hätte, hätte ich auch den restlichen Park besuchen können – wäre gar nicht aufgefallen). Zur Ausstellung gehört auch ein angegliedertes Restaurant in dem es lecker nach Mittagessen duftet. Ich besuche erst einmal die Ausstellung die mit einem Film über Astrid Lindgren startet. Glücklicherweise befinden sich gerade 90% Deutsche in dem Vorführraum und der Film wird auf Deutsch präsentiert. Anschliessend genieße ich ein leckeres schwedisches Gullasch mit Kartoffeln. Es hat so gut geschmeckt wie es gerochen hat. Für die Kinder meiner Freundschaft gebe ich mich nun in einen der reichlich vorhandenen Souvenir-Shops in denen man fast totgetreten wird. Unter Anstrengungen erstehe zwei Pippi-Geldbörsen und sehe zu, dass ich aus diesem Wahnsinn unbeschadet wieder herauskomme.

Aber ohne Michel-Besuch kann man natürlich nicht weiterfahren. Aus der Ausstellung heraus habe ich erfahren, dass Michel aus Lönneberga im Original eigentlich Emil heißt und ich frage mich schon die ganze Zeit warum der Name für die Deutsche Übersetzung geändert wurde. Der Katthulthof befindet sich einige Kilometer entfernt von Vimmerby, jedoch nicht in Lönneberga sondern in einem Ort namens Rumsquilla/Gybberid und ist eine richtige Wallfahrtsstätte. Eigentlich ein privater Hof, aber mit Besuchszeiten und einem Souveniershop. In einem Teil dieses Shops hängen wunderbare Fotos von den Dreharbeiten und Szenen aus den Michel-Filmen. Es ist schon interessant direkt vor dem Haus zu stehen an dessen Fahnenmast Michel Klein-Ida hochgezogen hat. Unweigerlich hat



man Bilder aus den Filmen vor Augen.

Es geht weiter Richtung Süden, nach Växjö. Von Vimmerby aus auf dem Weg dorthin kommt man auch durch Lönneberga. Eine Frau aus Göttingen macht gerade ein Foto vom Ortsschild als ich vorbeifahre. Sicherlich noch ein Michel-Fan. Kilometer um Kilometer fahre ich nun weiterhin durch Wald, die „Gegend“ ändert sich irgendwie nicht wirklich.

In Växjö angekommen ist der ausgewählte Campingplatz wieder leicht zu finden und ich habe einen angenehmen, ebenen Stellplatz. Ansonsten ist der Platz nichts besonderes, dafür aber die Rechnung die man mir am nächsten Morgen vorlegt. U.a. hat das Wäsche waschen (2 Maschinen) 90 Skr. (ca. 9,- EUR) gekostet. Die beiden Plätze auf denen ich vorher gestanden habe waren wesentlich schöner, haben mehr geboten und waren erheblich günstiger. Ich frage mich nach welchen Kriterien in Schweden die Preise festgelegt werden. Wahrscheinlich kann sich dieser Platz das erlauben weil er der einzige in der weiteren Umgebung ist.

02. August 2006

Nachdem ich ja das Wäschenwaschen auf den nächsten Tag verlegen musste (der Vorgänger hatte den Schlüssel am Abend vorher nicht abgegeben und musste sogar noch am nächsten Tag von der Rezeptionsangestellten angemahnt werden), wurde es recht spät bis ich loskam. Der Himmel ist bleigrau, schon fast schwarz und ein Donnerrollen kündigt ein nahendes Gewitter an. Ich dachte ich schaue mir noch schnell eine nah und idyllisch am See gelegene Burgruine an bevor es losgeht. Aber just in dem Moment als ich dort ankomme geht das Gewitter los. Da kommen Wassermassen vom Himmel – unvorstellbar. Als der Regen nachlässt fahre ich los aber er hört trotz der vielen Kilometer bis zu meiner Ankunft in Båstad/Torekov nicht auf. Ein toller Campingplatz am Kattegat und ich gönne mir einen Stellplatz direkt am Meer. Angepriesen wird hier auch der Abenteuerminigolfplatz, aber ich fürchte den kann man bei dem Wetter vergessen. Weiterhin gibt es nette kleine Fischerdörfer zu denen man schön hinradeln könnte, aber der Regen lässt einfach nicht nach. Ein Blick auf die Wettervorhersage die in der Rezeption aushängt gibt Anlass zur Hoffnung, dass es morgen besser wird. Das wäre schön, denn mein letzter Tag in Schweden sollte möglichst ohne Regen stattfinden, da ich noch nach Höganäs möchte und unterwegs noch ein paar Sehenswürdigkeiten zu besichtigen sind. Es sind von hier aus ca. 130 km bis nach Trelleborg und ich habe beschlossen die letzte Übernachtung in Falsterbro zu verbringen. Von dort ist es nicht mehr weit bis Trelleborg. Freitagmorgen um 10.00 Uhr geht die Fähre und ich komme Spätnachmittags gg. 17.15 Uhr in Trelleborg an. Um den Tag schön ausklingen zu lassen werde ich die Nacht an der Ostsee verbringen, bevor es am nächsten Morgen nach Hamburg zu Regina geht.

03. August 2006



Strahlend blauer Himmel sowie eine lachende Sonne erwarten mich morgens und ich blicke erfreut auf den blau gefärbten Skagerak auf dem schon einige weisse Segelboote pitoresk ihre Bahn ziehen. Was für ein Anblick; um so mehr bedauere ich das gestrige schlechte Wetter, dass ich diesen tollen Campingplatz und meinen genialen Stellplatz nicht genießen konnte.

Nach dem Frühstück schnappe ich mir das Rad und fahre in Richtung Torekov, dem kleinen Fischerdorf. Auf dem Weg dorthin strahlt alles in einem hellen Licht und ich werde diese Helligkeit sicherlich vermissen wenn ich wieder in Hessen bin. Ich hoffe dass dieser Eindruck ein wenig auf den Fotos vermittelt wird. Es gibt im Ort einen kleinen Hafen in dem Sportboote und Fischerboote vertäut sind. Ein sehr schönes Motiv. Während ich so weiterfahre kommen mir einige Personen auf Fahrrädern im Bademantel entgegen. Wo waren die gewesen? Schwimmen? Sauna? Irgendwie lustig.



Ich radle durch kleine verträumte Gassen und inspiziere zwei kleine nette Geschäfte. Hier gibt es schöne Sachen. Die eine Dame spricht von ihrer Internetseite. Wenn ich wieder zuhause bin werde ich mir diese mal ansehen, vielleicht kann man ja noch das eine oder andere bestellen. Ich kaufe einen schönen Holzvogel und hardere noch mit mir ob ich ihn selbst behalte oder ob ich ihn meiner Freundin zur Geburtstagsfeier schenke werde. Netterweise gibt man mir das Geschenkpapier mit und kann mir noch überlegen was ich mit dem Vogel anstelle.

Da ich bis 12 Uhr den Platz geräumt haben muss, fahre ich wieder zum Campingplatz zurück und checke pünktlich aus.

Es geht weiter Richtung Süden und ich biege zur gegebenen Zeit Richtung Höganäs ab. Dies ist die Keramikgegend und ich wollte mal schauen, ob ich nicht noch ein paar schöne Kaffeebecher o.ä. erstehen kann. Es gibt einen Fabrikverkauf der Firma Höganäs (sowie auch Schuhe, Herrenkleidung und Bücher anderer Unternehmen). Ich meine, dass meine Müslischalen die ich damals in Schweden kaufte, von dieser Marke wären. Leider treffen die ausgestellten Waren nicht meinen Geschmack und ich verlasse mit leeren Händen (dafür aber noch vollem Geldbeutel) das Gelände.



Mein nächstes Ziel ist Schloß Sofiero welches lt. Reiseführer einen schönen Park und Garten hat. So schlendere ich durch die verschiedenen Gartenbereiche wie Gemüsegarten, Gewächshäuser, Blumenbeeten etc. und entdecke auch jede Menge Rhododendronbüsche. Leider blühen diese im Hochsommer nicht mehr und ich stelle mir vor wie es hier wohl im Frühling aussieht. In einer Ausstellung im Haus finde ich ein Foto des Gartens und die Rhododendren haben darauf einmalige Farben. In Schweden fühlt man sich als Besucher richtig wohl. In den Parks stehen verstreut Tische, Bänke, Stühle und sogar Liegestühle, die zum Verweilen und zur Entspannung einladen und das Angebot wird rege genutzt. Es ist schön, dass diese Dinge nicht nur Zierde sind sondern auch benutzt werden dürfen.

Während der weiteren Fahrt auf der Autobahn führt diese auch nahe am Meer entlang und obwohl es auf der AB noch 40 km bis Malmö sind kann man schon die Öresundbrücke sehen. Es ist wirklich ein gigantisches Bauwerk.

Der Kreis meiner kleinen Rundreise schliesst sich bei Malmö, als ich Richtung Trelleborg auf die nächste Autobahn abbiege. Es kommt mir vor als wären Wochen vergangen, dabei bin ich gerade mal eine gute Woche unterwegs gewesen. Der letzte Campingplatz in Falsterbro kurz vor Trelleborg, entpuppt sich leider mal wieder als ziemlich hässlich und ich frage mich wofür dieser Platz 4 Sterne erhalten hat. Mein Stellplatz ist schon fast eine Zumutung. Man hatte mir zwar an der Rezeption schon angeboten, dass ich einen anderen haben könnte wenn er mir nicht zusagt, aber für eine Nacht wird's gehen. Dafür habe ich mehr Platz in

diesem Teil des Campingplatzes um mich herum, was ja auch nicht verkehrt ist. Gegenüber von mir stehen kleine Ferienhäuschen und ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen wie man hier länger verweilen kann. Zum Platz vorher ein himmelweiter Unterschied. Der Preis dafür nicht.

Ich fürchte meine schwedische Gasflasche werde ich nicht mehr los und muss sie wohl oder übel mit nach Deutschland nehmen. Man hat mir eine Internetadresse genannt bei der Gasflaschen in Schweden veräußert werden. Ich kann dort ja mal mein Glück versuchen. Zur Not werde ich die Firma AGA anschreiben ob sie die Flasche zurücknehmen. Fragen kostet ja nichts. Ebay wäre auch noch eine Alternative. Mal sehen ob so etwas vielleicht angeboten wird so dass ich einen Vergleich hätte.

Abends radle ich ein wenig am Strand entlang und finde neben schottischen Hochlandrindern auch eine Vielseitigkeitsgeländestrecke direkt am Meer. Schon vielseitig dieser Urlaubsort. Später am Abend sitze ich im Wohnmobil bei einem Becher Tee und lese weiter in einem meiner Bücher. Tisch und Stühle rauszustellen lohnte sich an diesem "gemütlichen" Ort nicht.

04. August 2006

Nach einer etwas unruhigen Nacht (vermutlich weil ich früh aufstehen muss um die Fähre rechtzeitig zu erreichen) packe ich meine Sachen zusammen und fahre Richtung Trelleborg zum Hafen. Passenderweise ist die Passage auf der "Nils Holgersson" gebucht und bei strahlendem Sonnenschein warten wir in der Schlange stehend auf die weitere Abfertigung und die Einfahrt ins Schiff. Auf dem Schiff angekommen suche ich mir einen schönen Platz an Deck und kann sogar noch eine der Sitzgelegenheiten ergattern. Durch das schöne Wetter ist die Überfahrt sehr angenehm und wir kommen pünktlich in Travemünde an.



Nach dem Verlassen der Fähre gehe ich kurz in Travemünde einkaufen und fahre weiter zu einem Campingplatz in der Nähe von Scharbeutz. Auf diesem ist man eher auf Wohnwagen eingestellt, aber man findet noch ein Plätzchen für mich und ich richte mich für die Nacht ein. Hier lohnt es sich Tisch und Stühle rauszustellen und die Markise herauszudrehen. Als krönenden Abschluss packe ich noch den Grill aus. Netterweise wollen meine Nachbarn mich zum Abendessen einladen weil sie dachten `so eine arme Frau alleine´, ob die was zu essen hat?

Später radle ich noch ein wenig am angrenzenden See entlang und genieße die gute Meeresluft.

05. August 2006

Nach einer ruhigen Nacht mache ich mich auf den Weg Richtung Hamburg, um mit meiner besten Freundin ihren Geburtstag zu feiern.